

Newsletter Dezember 2021

PFLEGEFALL KINDER- UND JUGENDHILFE?

Jeder Euro, der in die Kinder- und Jugendhilfe investiert wird, bringt in der Wirkung der gesamten Volkswirtschaft ein Vielfaches zurück. Diese Binsenweisheit pfeifen die Spatzen vom Dach und dennoch stehen wir vor einer ganzen Reihe von Herausforderungen, die nur durch ein klares Bekenntnis der Gesellschaft als solche und die Übernahme der damit verbundenen sozialpolitischen Verantwortung gelöst werden können. Zur Verdeutlichung exemplarisch einige Beispiele.

Aufgrund der massiven (Mehr-)Belastungen durch die Pandemie hat die Bundesregierung beschlossen, dem Gesundheitspersonal, gemeint sind Ärzt/innen, Pflegepersonal und Reinigungskräfte in Gesundheitseinrichtungen, heuer einen einmaligen und steuerfreien Corona-Bonus von € 500,- zu gewähren. Das völlig zurecht, dort wird Unschätzbare geleistet. Dennoch schließt sich daran, ganz ohne Futterneid, die Frage, warum bekommen die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe diese kleine Anerkennung nicht? Ist es von geringerem Wert, ein weinendes Kind ganz körpernah in die Arme zu schließen oder hat man die Kinder- und Jugendhilfe schlichtweg übersehen? Unter Umständen zeigt dieses „kleine“ Beispiel auch

auf, welche Auswirkungen der Wegfall des Bundesgesetzes haben kann.

Seit einigen Jahren gibt es von mehreren Seiten große Bemühungen darum, einen verlängerten Rechtsanspruch junger Erwachsener auf die Hilfen der KJH über das 18. Lebensjahr hinaus zu erwirken. Unter anderem hat sich auch der Verein SO! stark in den Prozess der sozialpolitischen Meinungsbildung eingebracht. Das Ergebnis ist eine klare Übereinstimmung über die inhaltliche Sinnhaftigkeit dieser Maßnahme über die Parteigrenzen hinweg. Die Umsetzung scheitert bis zum heutigen Tag allein an der Finanzierung. Die in Oberösterreich stark verzweigte Finanzierungsstruktur verhindert offenkundig die Umsetzung dieser wichtigen Hilfestellung für Care Leavers.

Insgesamt stellt die Finanzierung der Kinder- und Jugendhilfe in Oberösterreich mit einer stark föderalistischen Ausprägung eine Besonderheit dar. Dies führt zu komplizierten und für die Entscheidungsträger/innen nicht mehr übersichtlichen Struktur. Die Entflechtung dieser Zahlungsströme würde zu mehr Transparenz und damit zu einer verbesserten Entscheidungsbasis führen.

Auch die personelle Situation in unserem Bereich spitzt sich auf Besorgnis erregende Weise zu. Der aus anderen Branchen schon hinlänglich bekannte Mangel an Fachkräften nimmt dramatische, zum Teil an Fahrlässigkeit grenzende Formen an. Sei es im Bereich der behördlichen Kinder- und Jugendhilfe oder in den Einrichtungen, überall wird händeringend um qualifizierte Mitarbeiter/innen geworben. Die Gründe dafür sind freilich vielfältig. Mangelnde Anerkennung und Wertschätzung, unzureichende Rahmenbedingungen, Arbeitsüberlastung, Kürzungen in der Ausbildung oder zu geringe Entlohnung stehen stellvertretend für eine Liste weiterer Faktoren, die eine Tätigkeit in der KJH offenbar wenig attraktiv erscheinen lassen. In anderen Bundesländern wurden von Vertreter/innen der Einrichtungen bereits symbolische „Gefährdungsmeldungen“ an die Verantwortlichen übergeben, um auf die prekäre Lage hinzuweisen.

Ohne Zweifel ist die Situation der Kinder- und Jugendhilfe in unserem Bundesland vergleichsweise gut, dies sei hervorgehoben und vorangestellt. Wir haben in den letzten Jahren einiges bewegt und besonders auf der fachlichen Ebene richtungsweisende Entwicklungen in Gang gesetzt. Insbesondere der offene Dialog und die Kooperation aller Beteiligten waren dafür bisher ein entscheidender Erfolgsfaktor. Dies kann und darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir uns künftig noch stärker für wichtige Belange der Kinder- und Jugendhilfe einsetzen müssen, um diese Errungenschaften nicht auf Spiel zu setzen und vor allem, um die bevorstehenden Herausforderungen meistern zu können. Wir sind dabei angewiesen auf einen breiten gesellschaftlichen Konsens und ein klares Bekenntnis politischer Verantwortlicher. Es geht um nichts weniger als um die Zukunft für junge Menschen! Schließlich möchten wir nicht Anspruch auf einen Corona-Bonus erwerben, weil die Kinder- und Jugendhilfe selbst zum Pflegefall geworden ist!

Alexander König, Obmann

BLACKOUT – WAS PASSIERT, WENN ES KEINEN STROM MEHR GIBT...

Bei jedem großen Stromausfall rückt das Thema „Blackout“ in den Fokus der Öffentlichkeit. Von einem Blackout spricht man, wenn die Stromversorgung großflächig und längerfristig ausfällt und zur Wiederversorgung koordinierte Teilnetzbildung und dezentraler Einsatz geeigneter Kraftwerke erforderlich werden. Stromausfälle, wie

wir sie auch in Oberösterreich nach teilweise heftigen Unwettern kennen, sind kein Blackout.

Die Auswirkungen sind allerdings für alle Bewohner*innen der betroffenen Region gleich. Alle elektrisch betriebenen Systeme stehen nicht mehr zur Verfügung. Mit Vorsorgemaßnahmen sollten sich daher nicht nur Elektrizitätsunternehmen, sondern



auch Unternehmen und jede*r Einzelne von uns befallen.

Aktuell hat uns Corona noch fest im Griff, nicht nur was die Krankheit betrifft, nein auch gesellschaftlich, sozial, politisch, finanziell – es ist unglaublich, was da alles zutage tritt und welche Spaltungen bis in die Familie hinein möglich sind.

Aber trotzdem, während der Pandemie, wie wir sie gerade erleben, bleibt die Infrastruktur für die Versorgung und Kommunikation der Menschen weitgehend erhalten, alle Systeme funktionieren so gut oder schlecht wie immer, allerdings, der Gesundheitsbereich ist massiv überlastet.

Mit dem Wegfall der Stromversorgung hingegen – und bei einem Blackout reden wir von einem länger dauernden und großflächigen Stromausfall – fallen alle elektrischen Systeme aus. Da unsere Gesellschaft von einer funktionierenden Stromversorgung total abhängig ist, sind die Auswirkungen für Jede*n spürbar und teilweise fatal:

- Zuhause funktionieren keine elektrischen Systeme mehr – Beleuchtung, Kühl- und Gefrierschrank, Herd, Fernseher, Internet, Garagentor, Markisen- und Rollladen-Motoren, Heizungssteuerungen, Durchlauferhitzer, Liftanlagen bleiben stehen, Klimaanlage fallen aus, Toiletten sind nicht mehr benutzbar, ebenso gibt es kein fließendes Wasser.
- Generell ist davon auszugehen, dass alle computergesteuerten Systeme und alle Computer selbst über kurz oder lang nicht mehr funktionieren.
- Im öffentlichen Raum fallen Straßenbeleuchtung, Ampeln, Wasserver- und Abwasserentsorgungsanlagen aus.

- Telekommunikationsnetze funktionieren im besten Fall nur mehr wenige Stunden in einem batteriegestützten Notbetrieb.
- Im Handel fallen Kassen- und Waagensysteme, Kühlungen, Pumpen in Tankstellen, Schiebetüren in Geschäften, Rolltreppen und Lifte, aber auch Bankomaten und Zahlungsterminals aus, Einkaufen wird dadurch unmöglich.
- In Betrieben wird die Produktion abrupt unterbrochen, Prozesse bleiben stehen und können nicht beendet werden.
- Öffentlicher und Individualverkehr kommen auf Grund des Ausfalls der Verkehrsleitsysteme und der fehlenden Treibstoffversorgung sehr rasch zum Erliegen, der strombetriebene öffentliche Verkehr fällt abrupt aus.

Wie können sich Haushalte auf einen Blackout vorbereiten?

- Besprechen Sie die Thematik zu Hause und legen Sie fest, wer bei Ausfall der Kommunikation welche Maßnahmen ergreift, besorgen Sie Notbeleuchtung und ein stromunabhängiges Notfallradio, legen Sie einen Lebensmittelvorrat und Trinkwasser für zumindest 10 Tage an, besorgen Sie eine Notkochstelle, usw.

Der Verein SO! hat für seine Mitgliedseinrichtungen ein Rahmenkonzept erstellt, das alle wesentlichen Faktoren und Bereiche für den Umgang mit einer solchen Krisensituation umfasst. Dieser allgemeine Rahmen für ein Blackout muss nun an die spezifischen Gegebenheiten jeder Einrichtung, WG usw. angepasst werden. In der Auseinandersetzung mit einem möglichen Blackout-Szenario wurde uns jedoch sehr schnell bewusst, dass der entscheidende

Faktor die Auseinandersetzung und Vorbereitung jeder*s Einzelnen ist.

Viele dieser Vorsorgemaßnahmen und Tipps zur Bevorratung gibt es in den Broschüren des Oö. Zivilschutzverbandes bzw. auf dessen Homepage. Der Leitgedanke für uns alle ist, dass es um eine Stärkung des Bewusstseins zur aktiven Eigenvorsorge und Selbstschutzverantwortung geht. Nur wer sich zu Hause gut auf eine Krise wie einen Blackout vorbereitet hat, kann auch an seinem Arbeitsplatz weiterhin präsent sein. Denn gerade in unserem Bereich geht es in krisenhaften Situationen um eine

durchgehende stabile Betreuung in den stationären und mobilen Angeboten und Einrichtungen. Wir sollten als Person und als Team so gut wie möglich auf die Situation eines Blackout vorbereitet sein, und dafür braucht es die Vorsorge jeder*s Einzelnen.

Gerhard Pohl, SOS Kinderdorf Altmünster

GEWINNEN ALS (NETTE) NEBENSACHE – DIE MOVERZ SOCCER CHALLENGE

Die 1. „Moverz“ Soccer Challenge ist Geschichte!

Am 06. September 2021 haben über 100 Teilnehmende zwischen vier und 54 Jahren aus unterschiedlichsten sozialpädagogischen Wohngruppen in Oberösterreich um den „Moverz“ Wanderpokal gespielt.

Dem Geist von „Moverz“ entsprechend, meldeten neben den Teams aus einzelnen Wohngruppen auch team- bzw. organisationsübergreifende Mann- und Frauschaften. Jedes Team umfasste sechs Feldspieler/innen und eine/n Tormann/-frau. Kinder, Jugendliche und Erwachsene allen Geschlechts waren eingeladen mitzumachen.

Es war erstaunlich, mit wie viel Ehrgeiz, Begeisterung und Leidenschaft sämtliche Teams dabei waren. Kein Ball wurde verschenkt, es wurde gefightet, aber nicht

viel gefoult. In einem packenden Finale setzte sich schließlich „SWB United“ gegen „Smile Marchtrenk“ durch. „SWB United“ darf sich nun ein Jahr lang der Siegerehren gewiss sein. Aber: Die anderen Teams – und weitere, die nächstes Jahr hinzustoßen werden – trainieren bereits.



Da es bei „Moverz“ nicht (nur) um den sportlichen Erfolg, sondern vor allem um die Gestaltung gemeinsamer Erfahrungen geht, wurden neben den Sieger/innen und dem Torschützenkönig auch der jüngste bzw. älteste Spieler sowie das im Durchschnitt jüngste Team geehrt. Außerdem gab es Medaillen für alle – schlussendlich haben ja alle dazu beigetragen, dass das österreichweit erste Turnier dieser Art zu einer Feier aller Anwesenden wurde.

Die Atmosphäre war durchwegs sportlich engagiert, fair und super-entspannt. Abgerundet durch feines Rahmenprogramm für jene, die nicht spielen

konnten oder wollten, Essen, Trinken und DJ-Line, wurde bei spätsommerlichen Temperaturen im Sportpark Pichling der Grundstein für eine weitere „Moverz“-Tradition gelegt.

Somit:

SAVE THE DATE: 2. „Moverz“ Soccer Challenge - Dienstag, 06. September 2022, Sportpark Pichling
Gäste sind herzlich willkommen.

Stay strong!

Roland Urban, Soziale Initiative

AKTUELLES AUS DEN EINRICHTUNGEN



DAMMAWOS GEHT BARFUSS IN LEONSTEIN

Das Projekt *DammaWos* wurde im Jahr 2010 ins Leben gerufen und bietet für betreute Jugendliche in Schloss und SKIP Leonstein Beschäftigungsmöglichkeiten nach der Pflichtschule. Zum einen werden sie dort auf Arbeit und Berufsausbildung vorbereitet, zum anderen gibt es für sie eine geregelte Tagesstruktur. Als sozialpädagogisches Angebot legt das *DammaWos* ein Hauptaugenmerk auf das soziale Miteinander in der Gruppe. Jeder Arbeitstag beginnt für die Jugendlichen mit Morgenritualen zum Ankommen, verschiedene Spiele finden zwischendurch Platz, um

Zusammenhalt und gegenseitigen Respekt zu fördern. Das ist wichtig, weil sich die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe oft ändert.

Im März 2021 hat ein neues Projektteam mit *Isabella Hebberling, Sarah Wasserthal* und *Barbara Hermanik* voller Tatendrang und mit vielen verschiedenen Ideen gestartet.

Die teilnehmenden Jugendlichen „müssen“ im *DammaWos* alles Mögliche an Aktivitäten ausprobieren, z.B. die Herstellung von Naturkosmetik, diverse Upcycling-Projekte,

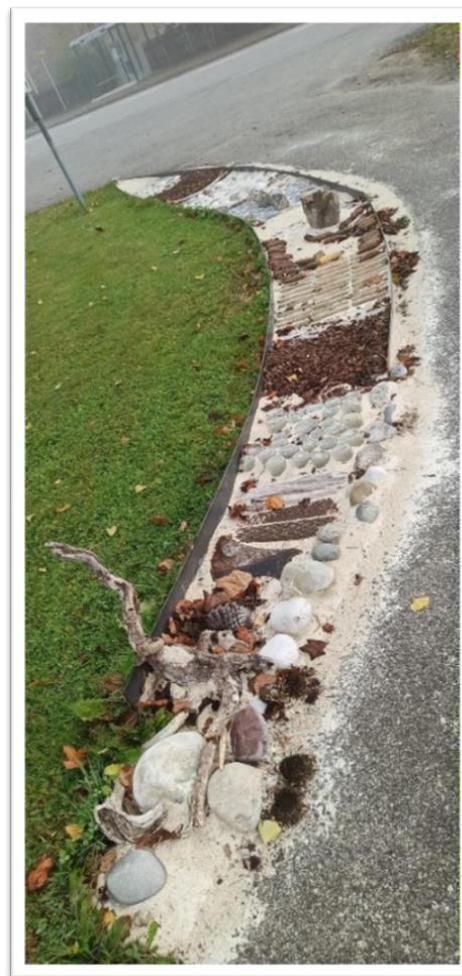


Herstellung von Bärlauchpesto, Hustensaft und Waschmittel, Keramikarbeiten, Betreuen des Forsthauses, Bau eines Hochbeets, Ausmaltätigkeiten und Gartenarbeiten für Schloss und SKIP. Dabei steht für uns auch das Thema Nachhaltigkeit im Mittelpunkt.

Eines der aufwendigsten Projekte im Sommer 2021 war der Bau eines Barfußweges vor dem Schloss. Dieser wurde über mehrere Wochen mit den Jugendlichen geplant, um ihnen Wichtigkeit und Bedeutung der Natur näherzubringen. Dafür mussten verschiedenste Materialien gesammelt werden: Steine von einem Wehr in der Steyr, Treibholz, Metallstangen, Gläser, Tannenzapfen, usw. Sensorisch sollen beim Drübergehen verschiedene Gefühle am Fuß stimuliert werden. Beim Bau wurde dann fleißig geschaufelt, es galt ein großes Loch auszuheben. Anschließend wurde das ganze Material aufgebaut und an den richtigen Stellen entlang des Weges einbetoniert. Die Umsetzung des gesamten Projekts dauerte ca. eineinhalb Monate.

Am 23.09.2021 gab es zur Eröffnung des Barfußwegs ein Fest mit verschiedenen Stationen: Tastsackerl, Tierparcour, Henna Tattoos, Philosophenteppich, Zielwerfen, Peelingstation, Comic-Leinwand.

Eingeladen waren die Kinder und Jugendlichen der Einrichtung und auch der Kindergarten Leonstein.



Manfred Humer, Schloss Leonstein

ERÖFFNUNG FEINASPHALTPLATZ JOHANNESGASSE

Im Jahre 2020 wurde auf Betreiben des Rotary Club Linz Leonding eine Partnerschaft mit der Wohngruppe der Johannesgasse in Linz abgeschlossen. Herr Bernhard Dorfer, Leiter des

Kinder- und Jugendwohnhauses ermöglichte dem in Linz Leonding ansässigen Rotary Club mit verschiedenen Aktivitäten das Heim zu unterstützen. Im Jahr 2020 wurde ein Charity Golf Turnier durch

den Rotary Club ins Leben gerufen, dessen Erlös es ermöglichte, den bestehenden Spielplatz in einen Feinasphaltsportplatz umzugestalten. Der Rotary Club Linz Leonding ist in den vergangenen Jahren proaktiv auf die Sozialpädagogische Wohngruppe der Stadt zugegangen und will als verlässlicher und großzügiger Partner auch in Zukunft diese Institution unterstützen.

Am 01.10.2021 fand die Eröffnung des Platzes mit vielen Ehrengästen statt.



Bernhard Dorfer, Johannesgasse

GEMEINWESENORIENTIERTE JUGENDARBEIT MONDSEELAND

Die Region Mondseeland besticht nicht nur mit dem natürlichen Umfeld rund um Mondsee und Irrsee sowie einem insgesamt attraktiven Lebensraum, sondern auch durch wahrhaftige, gemeindeübergreifende Kooperation. Kulturgeschichtlich bereits seit Jahrhunderten miteinander verbunden, pflegen acht Gemeinden eine rege gemeinsame Regionalentwicklung. Neben allgemein wirtschaftlichen und touristischen Arbeitsfeldern wird dies vor allem im Bereich der Klima-, Energie- und Wasserwirtschaft sichtbar – und nun auch im Bereich der Jugendarbeit.

Die beteiligten Gemeinden haben sich unter der Koordination des Regionalentwicklungsvereines REGMO sowie der LEADER-Region FUMO (Fuschlsee, Mondseeland) dazu entschlossen, eine gemeinwesenorientierte professionelle Jugendarbeit

zu etablieren. Ziel ist es, ein regionsweites Jugendangebot zu erarbeiten, basierend auf den vier Säulen der Gemeinwesenarbeit (GWA): Arbeit im öffentlichen Raum, Begleitung und Beratung, Netzwerkarbeit sowie Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen.

Nach Erstellung einer Sozialraumanalyse haben sich Mondseeland und LEADER dazu entschlossen, ein Projekt zur Entwicklung eines nachhaltigen Jugendangebotes auszuschreiben. Beauftragt wurde das Kompetenzzentrum für Gemeinwesen- und sozialräumliche Arbeit der Sozialen Initiative. Seit Oktober 2021 sind zwei Gemeinwesenarbeiter/innen in der Region unterwegs, um gemeinsam mit möglichst allen Jugendlichen, politischen und Gemeindevertreter/innen, Netzwerkpartner/innen

sowie engagierten Bürger/innen wesentliche Bedarfe, Fragen, Antworten und Lösungsansätze zu identifizieren. Im Juni 2022 soll ein konzeptionell orientierter Bericht vorgelegt werden, der die zentralen Eckpfeiler und Empfehlungen für die Etablierung einer professionellen Jugendarbeit für die Region Mondseeland beinhaltet.

Mondseeland hat sich aufgemacht, über Gemeindegrenzen hinweg und im Rahmen eines beteiligungs- und prozessorientierten Zuganges Jugend in der Region – und damit das Gemeinwesen, die Gemeinschaft an sich – zu stärken, zu fördern und sichtbar zu machen. Dies ist nicht nur smart und dem fachlichen „state of the art“ entsprechend, sondern langfristig auch nutzbringend, wirtschaftlich wie demokratiepolitisch. Letztlich sind es die Jugendlichen von heute, die künftig die Geschicke eben dieses Gemeinwesens lenken werden.

Nachsatz: Sollten Sie bzw. solltet Ihr in den nächsten Monaten durch die Region Mondseeland fahren und außergewöhnliche Mobile sehen – nicht wundern. Es handelt sich dabei um die GWA bzw. den ganz

normalen Alltag der Gemeinwesenarbeiter/innen: Ab sofort im JuCo-Mobil und ab März im MoMo – dem Mondseeland-Mobil, einem zum Jugendzentrums-Büro-mobile-Kleinstbühne umgestalteten Wohnmobil – touren GWA und Jugendliche durch die Region. Watch out!

Roland Urban, Soziale Initiative



MOBILIS FERIENPROGRAMM 2021

VIELEN HERZLICHEN DANK an Round Table 15 für die großzügige Spende.

Unsere betreuten Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf konnten an einigen spannenden Aktivitäten teilnehmen, die uns ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich gewesen wären.

Folgende Aktivitäten konnten wir neben den Kreativangeboten an unseren Stützpunkten mit dem Spendengeld in den Sommerferien durchführen:

20.07.2021: Zoo Linz

Zum Einstieg in das Ferienprogramm besuchten wir mit den Kindern den Zoo Linz am Linzer Pöstlingberg.



Mit Tier- und Naturerlebnissen mit einem tollen Ausblick über Linz konnten die Kinder mit allen Sinnen den Zoo besuchen und wurden auf die Vielfalt der Tierwelt aufmerksam. Der Ausklang am Spielplatz im Zoogelände bot nicht nur Raum zum Austoben, sondern auch die Möglichkeit, die motorischen Fähigkeiten zu fördern.

16.08.2021: Erlebnisbesuch in der Voestalpine Stahlwelt:

Die Kinder konnten hier auf spannende Art und Weise die Stahlproduktion in altersgerechter Erklärung kennenlernen und wurden zu den

Ingenieuren der Zukunft gekürt. Ein besonderes Erlebnis war die Werkstour mit Besichtigung des Abstiches, welcher großen Eindruck hinterließ.

01.09.2021: Hafenrundfahrt Linz mit der MS Linzerin

Mit Sonnenschein und blauem Himmel – vom Lentos bis zur Traunmündung und retour – konnten die Kinder Linz von einer anderen Perspektive kennenlernen und als Kapitän der MS Linzerin Wichtigkeiten und Besonderheiten an der Donau entdecken und bestaunen.

Jürgen Kaufmann, Mobilis



NEUE WOHNGRUPPE FÜR UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE

Das Diakonie Zentrum Spattstraße eröffnete Anfang August 2021 eine neue Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Linz.

Aufgrund des erneuten Bedarfs für eine derartige Wohngruppe hat das Diakonie Zentrum Spattstraße auf Anfrage der Kinder- und Jugendhilfe der oö. Landesregierung schnell reagiert und durch die 5-



jährige Erfahrung innerhalb weniger Monate die Türen für diese bedürftigen Jugendlichen in der Stifterstraße in Linz aufgesperrt.

Zum Unterschied zu den bisherigen UMF-Einrichtungen handelt es sich bei der UMF-Wohngruppe Stifterstraße um ein Angebot, welches sich an der Qualitätsrichtlinie Volle Erziehung der Kinder- und Jugendhilfe orientiert.

Voraussetzung für eine Anfrage ist auch ein positiver Asylbescheid.

Wir schafften es innerhalb weniger Wochen, die Rahmenbedingungen für eine optimale Betreuung zu schaffen, das Gebäude inklusive Renovierung zur Verfügung zu stellen und in dieser schwierigen Zeit ein Team von gut ausgebildeten und erfahrenen MitarbeiterInnen zusammenzustellen.

Nach mittlerweile mehr als drei Monaten Betrieb können wir mit Stolz festhalten, dass dieses Projekt gut angelaufen ist und dank der Kooperation mit den Systempartnern eine gute Versorgung der betroffenen Jugendlichen gewährleistet ist.

Wir bieten Platz für maximal 14 Jugendliche (Mädchen und Burschen) ab dem 14. Lebensjahr.

Ein großes Dankeschön an dieser Stelle auch an das Team, dass wir so einen guten Start hinlegen konnten.

Jede/Jeder ist herzlich eingeladen, in der Stifterstraße 12 einen Besuch abzustatten.

In Vertretung des Teams
Gerhard Eisschill, Diakonie Zentrum Spattstraße

VERANSTALTUNGSHINWEISE

THEMENABENDE

Der Verein SO! veranstaltet Themenabende zu aktuellen Fragen in der Sozialpädagogik. Nach einem kurzen fachlichen Input stehen die Diskussion und der Austausch im Vordergrund. Die Veranstaltungen richten sich an Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe, Mitarbeiter/innen der Mitgliedseinrichtungen, Systempartner/innen und alle an den Themen Interessierte. Die Teilnahme ist kostenlos.



Themenabende 2022:

Donnerstag, 03.03.2022, 18.30 Uhr

Donnerstag, 02.06.2022, 18.30 Uhr

Die Themen werden rechtzeitig vor den Veranstaltungen bekannt gegeben.

Termin und Thema Herbst 2022 sind in Planung



Weitere Informationen und Anmeldung unter post@sozialpaedagogik-ooe.at.

Zu jedem Themenabend erfolgt zeitgerecht eine gesonderte Einladung.

In Kooperation mit

Volkshochschule Linz



Der Verein Sozialpädagogik Oberösterreich wünscht allen Mitgliedern, Förderern und Freund/innen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Start ins Jahr 2022!



Impressum:

Verein Sozialpädagogik Oberösterreich

Für den Inhalt verantwortlich: Verein Sozialpädagogik OÖ, Richterstraße 8d, 4060 Leonding

Redaktion: Alexander König, MAS

Lay-Out: Verein Sozialpädagogik OÖ

Fotos: Verein Sozialpädagogik OÖ